



Zürifäscht im Casino

Zu grosser Form aufgelaufen:
Im Rahmen der **Migros-**
Konzerte gastierte das
Tonhalle-Orchester mit
Prokofjew und viel Dvořák.

Peter König

Das Zürcher Tonhalle-Orchester ist vom gleichen Schicksal betroffen wie das Berner Symphonieorchester: Die Tonhalle wird, wie das Berner **Kultur-Casino**, wegen Umbaus für zwei Spielzeiten geschlossen. Bevor es so weit ist, gab es eine kleine Schweizer Tournee unter Chefdirigent Lionel Bringuier, dessen Nachfolge soeben geregelt worden ist.

Antonín Dvořáks 9. Symphonie trägt den Beinamen «Aus der Neuen Welt», was gerne auch missgedeutet wird. Natürlich kann man sich, etwa im Largo, einen Vogelflug über Flusslandschaften oder Herbstwälder der USA vorstellen. Doch genau so gut passen hier Bilder aus Böhmens Hain und Flur, es ist doch eher tschechische denn amerikanische **Musik**. Bringuiers zupackender Ansatz lässt solche Fragen offen.

Das Allegro molto des Kopfsatzes nimmt er mit viel, vielleicht allzu viel Brio. Das ergibt einen klaren Kontrast zum zweiten Satz, lässt aber zum Ende hin nicht mehr viel an Steigerung zu. Bringuiers klare, deutliche Zeichengebung wird vom **Orchester** mit hochpräzisen Einsätzen honoriert und von bril-

lantem Soloeinlagen namentlich der Holzbläser gekrönt.

Als wäre es ein Kinderspiel

Fraglos aus der Neuen Welt kommt der Geiger Gil Shaham, den es in Sergei Prokofjews Violinkonzert Nr. 2 in g-Moll (op. 63) zu bestaunen gab. Shaham setzte die lange Reihe grosser Geigengäste auf diesem Podium würdig fort: Mit jungenhaft einnehmendem Lächeln spielte er die anspruchsvolle halbe Stunde durch, als wäre es ein Kinderspiel. Geradezu entspannt stellte er seine stupende Technik in den Dienst des virtuosen Parts.

Das hier subtil agierende, von Bringuier auf Händen getragene Tonhalle-**Orchester** tat das Seine. Die melancholischen Passagen des 1935 komponierten Werks gelangen behutsam, die scherzartige Groteske im Schlusssatz mit verwegener Verve, seitens von Shaham aber auch mit Schalk und Charme.

Das Cello-Solo im kurzen Auftaktstück, Dvořáks «Waldesruh», spielte die Zürcherin **Chiara Enderle** mit so viel Emphase und warmem Ausdruck, dass man ihr den frühen Feierabend fast missgönnte. Zum Glück erschien sie gemeinsam mit Gil Shaham noch einmal für eine Bach-Zugabe.

Eine weitere Zugabe gab es ganz am Schluss: Lionel Bringuier widmete den Furiant aus Dvořáks Tschechischer Suite Jiří Bělohlávek, dem jüngst verstorbenen Chefdirigenten der Tschechischen Philharmonie. Hier lief das Tonhalle-Orchester endgültig zu grosser Form auf: ein Zürcher Klangfest im Berner Casino. Man hätte noch lange zuhören mögen.